

A mayse vegn a shvartsn un a vaysn toyt

Alef.)

Kh'bin alt geven a yor fir, finf, ven kh'hob zikh tsum ershtn mol ongeshtoysn mitn toyt. Nit mit eyn toyt, nor mit tsvey. Eyner shvarts, der anderer - vays. Eyner a yidisher, der tsveyter a kristlekher. Kh' gedenk afile zeyere reykhes: Fun eynem hot zikh getrogn a gerukh fun hering-luger un fun farshimlte vent un fun andern - a zislekhkayt fun nokh nit oysgevephtn gaz un fun ongetriftn parfum.

Nor lomir nit farloyfn dem veg un dertseyln loytn seyder:

In same mit fun der Varshever oremkayt. Oyf Krochmalne gas. In a hoyf vu s'hobn zikh gemert kinder, kets un shtshures. Vu der baykhiker mistkastn iz geshtanen tsepralt mit zayne tsvey klapes un der geshtank fun im un di flign arum im zenen geven eynleshaer. Vu tsum optrit iz men yoyred-regl fun ale shtokn un der optrit hot keyn vaser nit gehat. M'hot zikh geshtelt oyf a bret mit a lokh iber a grub un geton di baderfenishn.

In eyne fun di dires fun dem hoyf hot gelebt Shmuel der treger mit zayn mishpokhe. Zey hobn gevoynt in der nider. M'hot nit gedarft klettern oyf trep. M'iz tsu zey arayngegangen glaykh nokhn efenen di tir.

Frier iz di voynung geven a sklad fun fesser hering, deriber iz der dil nit geven fun holts, nor fun tsement. A min khropevater, kretsiker tsement. S'iz dort geven a blind foderhayzl un a greserer kamer in velkhn s'hot zikh gefunen an

Die Geschichte von dem schwarzen und dem weißen Tod

A.)

Ich war etwa vier, fünf Jahre alt, als mir zum ersten Mal der Tod begegnete. Nicht ein Tod, sondern zwei. Einer schwarz - der andere weiß. Einer jüdisch, der andere christlich. Ich erinnere mich sogar daran, wie sie rochen: Der eine verströmte den Geruch von Heringslake und schimmligen Wänden - der andere die Süßlichkeit von noch nicht verflüchtigtem Gas und verspritztem Parfum.

Aber laßt uns nichts vorwegnehmen, sondern der Reihe nach erzählen:

Mitten in der Warschauer Armut. Auf der Krochmalne-Straße. In einem Hof, wo die Zahl der Kinder, Katzen und Ratten ständig wuchs. Wo die dickbäuchige Mülltonne stand, beide Klappen aufgerissen, und unvorstellbar waren ihr Gestank und die Fliegen um sie herum. Wo alle Stockwerke zu dem einen Abtritt pilgerten, und der Abtritt hatte kein Wasser. Man stellte sich auf ein Brett mit einem Loch über einer Grube und verrichtete seine Notdurft.

In einer Wohnung in diesem Hof lebte Schmuel der Träger mit seiner Familie. Sie wohnten ganz unten. Man mußte keine Treppe hinaufsteigen. Man öffnete die Tür und kam direkt zu ihnen hinein.

Einst war die Wohnung ein Laden für Heringsfässer gewesen, daher war der Fußboden nicht aus Holz, sondern aus Zement. Ein rauher, kratziger Zement. Es gab dort ein lichtloses Vorraum und eine größere Kammer mit einem einzigen Fen-

eyn-un-eyntsik fentster mit tseboygene, zhaverndike, ayzerne krates.

Fun dem hering-sklad hot Shmuel mit zayn mishpokhe geyarshnt di farshiml'te vent un dem sharfn luger-reyekh. Der sufit un der dil. Der bekn un der vasser-kran. Di tirn, di fentster-framuge alts, alts iz geven adurkhgefresn un gezaltsn. Alts, alts hot zikh gesheylt un gekrishlt. Di betn mit di nit gelufterte perines, dos tishl mit der tserate, der shtroyener koysh mitn bisl vesh, dos esn vos zey hobn gegesn, di begodim vos zey hobn getrogn zenen oykh bislekkhvayz adurkhgenumen gevorn mit ot dem zelbn gerukh.

Makht zikh, az baym treger Shmuel iz geshtorbn zayn yidene un ikh - dos fir oder finf yerike yingele, hob zikh grad in dem frimorgn nokhgeyogt nokh a kats. S'hot mir ober a tsi geton tsum tregers opgelenter tir. Fun dort hobn zikh gehert nit keyn geveyntlekhe koyles. Kh'hob iberge-lozt di kats un di shtrik, mit velkhe kh' hob zi gevolt fangen un kh'bin pamelekh ariber di tunkele shvel funem foderhayzl.

Shmuel, der tate, mit di finf pitslekh zenen dort gezesn. Fun zeyere mayler hot zikh aroysgerisn a min noyenish, a skovutshe aza, vi nit fun finf kinder volt dos gekumen, nor fun finf hungerike, blinde hintlekh, vos gefinen nit dem veg tsurik tsu der hintikhes varemeyn boykh mit di ongedrolene milkh-vortslen.

Dray kinder hobn zikh tsu im geklept fun eyn zayt un tsvey - fun der anderer zayt. Zeyere hentlekh hobn fest, fest tsugehaltn zayn oysgefetstn shpentser, vi zey voltn moyre gehat, az er, der tate, kon zikh oyfheybn un zey lozn aley'n in der halb-fintsternish funem foderhayzl.

Kedey tsu baruikn hot Shmuel zey

ster mit verbogenem, rostigen Eisengitter.

Von dem Heringsladen hatten Schmu'el und seine Familie die verschimmelten Wände und den scharfen Geruch nach Lake geerbt. Die Decke und der Boden. Das Becken und der Wasserhahn. Die Türen, die Fensternische, alles, alles war zerfressen und eingesalzen. Alles, alles schälte sich ab und zerbröselte. Die Betten mit dem ungelüfteten Bettzeug, der Tisch mit dem Wachstuch, der Strohkorb mit dem bißchen Wäsche, das Essen, das sie aßen, die Kleidung, die sie trugen, wurden nach und nach auch von diesem Geruch durchtränkt.

Dann geschah es, daß dem Träger Schmu'el die Frau starb, und ich, das vier- oder fünfjährige Jünglein, haschte gerade an dem Morgen einer Katze hinterher. Aber irgendwas zog mich zu der angelehnten Tür des Trägers. Ungewohnte Geräusche waren da zu hören. Ich vergaß die Katze und die Stricke, mit denen ich sie hatte fangen wollen, und trat langsam über die dunkle Schwelle zum Vorraum.

Schmu'el, der Vater, und die fünf kleinen Kinder saßen da. Aus ihren Kehlen drang eine Art nagendes Gewimmer, so als käme das nicht von fünf Kindern, sondern von fünf hungrigen, blinden Hundewelpen, die den Weg zum warmen Bauch der Mutter mit den prallen Milchdrüsen nicht mehr finden.

Drei Kinder hingen dem Vater an einer Seite, zwei an der anderen. Ihre Händchen klammerten sich fest, fest an die zerfetzte Jacke, so als hätten sie Angst, er könnte aufstehen und sie in dem Halbdunkel des Vorraumes alleinlassen.

Um sie zu beruhigen, umarmte Schmu'el

mit zayne goylemdike, harte hent arumgenumen, opgelozt un vider arumgenumen. Er hot nit geveynt, vi di kinder, oyfn kol, nor di tremn zenen im say vi gerunen, vi fun zikh aleyn. Zayn farkoltn berdl hot di tremn shtil aynggezapt un di kinder hobn fun tsayt tsu tsayt mit shvakhe shtimelekh oysgepishtshet:

- Mio (mir) viln tsi di (tsu der) ma-a-me!

Onshtot aynnemen, aynshtiln di kinder hot Shmuel mit a tsebrokhenem, tsekrekhtstn gemore-nign nokh tsugeredt:

- Veynt, veynt, kindo (kinder). Di mame iz shoyn meyo (mer) nish' du (nishto)!

Di gantse tsayt hot zikh dos ibergekhazert: Di kinder zeyers un der tate - zayns un in kamer iz zeyer mame gelegn eyninke aleyn oyfn hoyln dil, ibergedekt mit Shmuels shvartser, shabesdiker kapote.

Der shpigl oyf der royer, groyer vant iz geven farhongen un dos fentster - farhongen. Es hot zikh geshtikt un gevorgn a farkatshet naftleml un mit im tsvey groshedike likhtlekh, vos zenen geshtanen tsu kopns der ligndiker, tsugeklept tsu a tsigl. Di likht-kneytlekh hobn fun tsayt tsu tsayt oyfgezidt un geknakt, vi zikh gebeyzert, vos zey darfn mit zeyere shvakhe flemlakh azoy fil khoyshekh tseheln.

Oyf dem shvartsn tsudek iz gelegn a skorinke broyt un untern tsudek hot der guf oygezen azoy ayngeshrumpn, azoy kleyn, vi nit keyn mame volt dort gelegn, vos hot azoy fil mol shoyn gekindlt, nor a kind in der greys fun ire kinder, vos zenen gezesn mit zeyer tatn oyf dem shorstken tsement funem foderhayzl un shtil oysgeklogt:

- Mio viln tsi di ma-a-a-me!

sie mit seinen harten Golemhänden, ließ sie los und umarmte sie wieder. Er weinte nicht, wie die Kinder, laut, aber seine Tränen strömten wie von selbst. Still sog sein verfilztes Bärtchen die Tränen auf, und die Kinder piepsten von Zeit zu Zeit mit schwachen Stimmchen:

"Wir wollen zu der Maaama!"

Anstatt die Kinder zu beruhigen und zu besänftigen, bestärkte Schmuel sie noch mit gebrochenem, stöhnenden Singsang:

"Weint, weint, Kinder. Die Mutter ist nicht mehr da!"

So ging das die ganze Zeit weiter: Mit den Kindern, und mit dem Vater - und in der Kammer lag ihre Mutter ganz allein auf dem nackten Fußboden, bedeckt mit Schmuels schwarzem Feiertagsmantel.

Der Spiegel an der rauhen, grauen Wand war verhängt, und das Fenster war verhängt. Eine heruntergedrehte Öllampe würgte und erstickte sich zusammen mit zwei billigen Kerzen, die, auf einen Ziegelstein geklebt, zu Kopf der Liegenden standen. Die Kerzendochte flammten von Zeit zu Zeit auf und knackten, so als wollten sie sich beschweren, daß sie mit ihren schwachen Flämmchen so viel Finsternis aufhellen sollen.

Auf der schwarzen Bedeckung lag eine Brotrinde, und unter der Bedeckung sah der Körper so eingeschrumpft, so klein aus, als läge dort nicht die Mutter, sondern ein Kind, so groß wie ihre Kinder, die mit ihrem Vater auf dem rauhen Zement des Vorraumes saßen und still klagten:

"Wir wollen zu der Maaama!"

Mayn kinderisher seykhil hot zikh nit gekont keyn eytse gebn mit dem vos di oygn hobn gezen un di oyern hobn gehert. Kh'hob nit farshtanen far vos a yid mit a bord, a tate, darf zitsn tsuzamen mit zayne kinder oyfn faykhtn dil funem kimat fintstern foderhayzl un nit in tsimer, baym tish, oyf a benkl, vi es past far a tatn. Far vos halt er zayn vayb oyfn tsement. Far vos lozt er nit di kinder tsu tsu ir. Far vos iz farmakht un farhongen dos fentster. Farshtelt der shpigl. Far vos iz ongetsundn dos naftleml. Far vos brenen likht. Far vos zogt er di kinder, az di mame iz mer nito, ven zi iz yo do, nor er halt zi opgezundert unter dem shabedikn beged zaynem?

Dervayle zenen zikh tsunoyfgekumen shkheynim fun hoyf, mentshn fun gas. Ven zey hobn mikh derzen, hot men mikh aroysgeshtupt far der tir funem foderhayzl mit ale harbe kashes mit velkhe mayn yung kepl iz ful geven.

Beys.)

In a tsayt arum iz mir vider bashert geven ontsushtoyzn zikh oyg oyf oyg mitn toyt:

Ven mayn tate hot shoyb beser fardint, hobn mir zikh aribergeklit in an andern teyl fun Varshe.

Do iz der hoyf geven geflastert. Mit an arumgetsoymt, kaylekhik gertl. Mit a hiltsernem geshtel oyf reynikn un oysklapn divanen, luftern perines un kishns. Do hobn yidishe kinder geredt poylish. Do hot der hoyzvekhter nit arayngelozt keyn betler, keyn beyglhendler, altvarg-oyfkoyfer un stam fremde, vos m'hot nit gevust vos zey viln un vos zey zukhn.

Mein Kinderverstand hatte keine Erklärung für das, was meine Augen sahen und meine Ohren hörten. Ich verstand nicht, warum ein Jude mit Bart, ein Vater, zusammen mit seinen Kindern auf dem feuchten Fußboden in dem fast dunklen Vorraum sitzen muß und nicht im Zimmer, am Tisch, auf einem Stuhl, wie es sich für einen Vater gehört. Warum liegt sein Weib auf dem Zement? Warum läßt er die Kinder nicht zu ihr? Warum ist das Fenster geschlossen und verhängt? Der Spiegel verborgen? Warum brennt die Öllampe? Warum brennen Kerzen? Warum sagt er den Kindern, daß die Mutter nicht mehr da ist - dabei ist sie doch da, er hält sie nur unter seinem Festtagskleid versteckt?

Derweil sammelten sich Nachbarn aus dem Hof, Menschen von der Straße. Als sie mich sahen, schob man mich aus der Tür vom Vorraum mit all den bohrenden Fragen, die meinen jungen Kopf anfüllten.

B.)

Etwas später war es mir wieder beschert, Auge in Auge dem Tod gegenüberzutreten:

Als mein Vater etwas besser verdiente, zogen wir in einen anderen Teil von Warschau.

Hier war der Hof gepflastert. Mit einem eingezäunten, runden Garten. Mit einem Holzgestell zum Reinigen und Ausklopfen von Teppichen, zum Lüften von Bettzeug und Kissen. Hier sprachen jüdische Kinder polnisch. Hier ließ der Wächter keine Bettler ein, keine Brotverkäufer, Altkleiderhändler und keine Fremden, von denen man nicht wußte, was sie hier zu suchen haben.

Der vekhter hot gehaltn "oyg" un ordenung. S'rov iz er arumgegangen mit a langn bezem in hant. Di kinder hobn tsulib ot der "ordnung" far im a hipsh bisl moyre gehat. Zikh gehaltn fun im, beys zeyere shpilerayen vi meglekh fun der vaytns, vayl m'hot keyn mol nit gevust vos es iz derloybt tsu ton un vos nit. Vos heyst bay im "zikh shpiln" un vos heyst "makhn a balagan" un far "makhn a balagan" hot men gekont opshnaydn a miesn psak.

Do zenen s'rov fentster geven mit forhangen un mit blumentep. Nit zeltn flegt men, in di ovntn, hern fun a fentster aroys a plane-shpil, oder an opere-ge-zang fun a gramofon-plite. Do hobn yidishe mishpokhes gehaltn kristlekhe dinstn.

Eyne aza dinst, vos hot ir op-geshport knipl gelt un ir libe avek-geshonken an umverdikn parshoyn, a sharlatan, velkher hot iz tsugezogt khasene hobn, tsum sof zi ibergelozt un nelm gevorn, hot zikh s'lebn genumen. Ven ire balebatim zenen avekgeforn un zi ibergelozt aleyn in der voynung, hot zi ale fentster un tirn farklapt un fariglt un dos gazrerl, in der kikh, geeft.

Ven kh'bin yenem tog arop in hoyf, hob ikh gezen, az epes rudert zikh. Mentshn kumen. Mentshn geyen. M'iz geshtanen grupkesvayz. M'hot zikh gesoydet. M'hot ongevizn mit di finger tsu di fentster fun ershtn shtok. Ale dinstmeydlekh funem hoyf un fun andere heyf zenen zikh tsunoyfgekumen. Zeyere penemer hobn oysgedrikt pakhed, mitlayd un tsorn. Zey hobn zikh keseyder getseylemt un zikh gevisht di nezer mit di bregn fun zeyere fartekher.

Der Wächter hatte ein Auge auf Ordnung. Meist lief er herum mit einem langen Besen in der Hand. Wegen dieser "Ordnung" hatten die Kinder vor ihm ziemlich viel Angst. Hielten sich beim Spielen möglichst von ihm fern, denn man wußte nie, was erlaubt ist und was nicht. Was bei ihm unter "Spielen" fällt und was unter "Unsinn machen", und für "Unsinn machen" konnte man ganz schön was zu hören kriegen.

Hier gab es meistens Fenster mit Vorhängen und Blumentöpfen. Nicht selten hörte man abends aus einem Fenster ein Klavier spielen oder Operngesang von einer Grammophonplatte. Hier hielten sich jüdische Familien christliche Dienstmädchen.

Ein solches Dienstmädchen, das ihr Erspartes und ihre Liebe einem Unwürdigen geschenkt hatte, einem Betrüger, der ihr versprach sie zu heiraten, sie schließlich verließ und verschwand, nahm sich das Leben. Als ihre Herrschaft weggefahren war und sie allein in der Wohnung gelassen hatte, verschloß und verammelte sie alle Fenster und Türen und öffnete den Gashahn in der Küche.

Als ich an jenem Tag hinunter in den Hof kam, sah ich, daß etwas vorging. Menschen kamen. Menschen gingen. Man stand in Gruppen. Man tuschelte. Man zeigte mit dem Finger auf die Fenster vom ersten Stock. Alle Dienstmädchen vom Hof und von anderen Höfen hatten sich versammelt. Ihre Gesichter drückten Furcht aus, Mitleid und Zorn. Sie bekreuzigten sich andauernd und wischten ihre Nasen an den Rändern ihrer Schürzen ab.

Kh'hob gezen, az mentshn geyen aroyf tsum ershtn shtok, bin ikh oykh gegangen. Shoyfn oyf di trep hot zikh gefilt a zislekh-ibldiker reyekh. Tir un toyer zenen geven funandergepralt. Di fentster tseefnt. Di forhangen opgerukt.

Emetser hot mit a pulverizator tse-shpritzt parfum inem kholel fun der dire. Arum di vent funem rakhvesdikn salon zenen oysgeshtelt geven shtuln. Khuts di shtuln hot zikh in mitn fun salon gefunnen a groyser mishpokhe-tish. Oyfn im iz geshtanen an ofene, bazilberte trumne un in ir - zi, di gesante - shtum, bleykh, shtayf. Zi iz geven ongeton in a vays kleyd, vays se shikh, a vaysn velon farputst mit vays se, papirene blumen. Arum ir hobn vays se, hoykhe likht gebrent mit a shtil gebren. Zi iz geshlofn a vaysn shlof.

An alte goye hot aropgelozt zikh oyfn di kni. Gebukt, getseylemt zikh un gepreplt tfiles mit an ayngefaln moyl. Di dinstmeydlekh, vos zenen baygekumen dem pakhed un zikh do tsunoyfgeshtupt, hobn zikh oysgezetst oyfn di shtuln, leng-oys di vent un zitsndik aroysgeholfn der alter mit a melankholish-oygetsoygenem kloyster-gezung, vos hot oykh geshmekht mit gaz, parfum un mit a vaysn hoykh funem toyts kalte lipn.

Als ich sah, daß Menschen hochgehen in den ersten Stock, bin ich ihnen hinterher. Schon auf der Treppe roch es süßlich, Übelkeit erregend. Alle Türen waren aufgerissen. Die Fenster geöffnet. Die Vorhänge aufgezo-gen.

Jemand sprühte mit einem Zerstäuber Parfum in die Luft der Wohnung. Entlang den Wänden des weitläufigen Salons standen Stühle. Außer den Stühlen gab es in der Mitte des Salons einen großen Wohnzimmertisch. Auf ihm stand ein offener, silberbeschlagener Sarg - und darin sie, die Vergiftete - stumm, bleich, steif. Sie trug ein weißes Kleid, weiße Schuhe, einen weißen Schleier, geschmückt mit weißen Papierblumen. Um sie herum brannten hohe, weiße Kerzen mit stiller Flamme. Sie schlief einen weißen Schlaf. Eine alte Christin hatte sich hingekniet. Sie beugte sich nieder, bekreuzigte sich und murmelte Gebete mit eingefallenem Mund. Die Dienstmädchen, die ihre Furcht überwunden und sich hier hinaufgeschoben hatten, setzten sich die Wand entlang auf die Stühle und kamen der Alten mit einem melancholisch-gedehnten Kirchengesang zu Hilfe, der auch nach Gas roch, nach Parfum und dem weißen Hauch der kalten Lippen des Todes.

*Tzvi Eisenman: Nemt mikh in land fun
fargesn - Dertseylungen un bilder
Farlag Kibets Alonim, 1983
Transliterirt fun Martin Quetsche*

*deutsch von Martin Quetsche 2023
lektoriert von Christine v. Bülow*

www.schmarowotsnik.de